

Zeitschrift:	Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber:	Historischer Verein des Kantons Bern
Band:	5 (1863)
Artikel:	Auszüge aus der handschriftlichen Chronik Samuel Zehnders : Chorschreibers und Mitgliedes des Raths der Zweihundert der Stadt Bern im XVI. Jahrhundert
Autor:	[s.n.]
Kapitel:	IV: Glarnerhandel
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-370697

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

entstan möchte, das man selbige also ruwen lassen, doch das die gestelten artikel der disciplin halben den evangelischen gelerten zugschift wurden, ob sy selbige aprobieren weltind oder nitt. So sy die für gut geben, das man aldan selbige den weltischen predicanthen zuschiken u denselbigen nach procediren lassen welche.

Uff mentag nach Iacobi 27. Julii 1562, als etwas abscheyds u. schryben von den gelerten zu Zürich u. Schaffhusen, so die zwey ortt uff m. Hrn. begeren [?] harckommen, betreffend wie man möcht füglich die kilchenzucht anrichten, ward abgrathen vor dem großen Rhat: diewyl jetz gefarliche löuff vorhanden u. man allenthalben unruwig, das man zuvor welt lügen, wo selbige ußweltind, u. also biß alle sachen gstilett, disen handel angstelt haben; u. fölt man den weltischen predicanthen schryben, die jemerdar sölichen händel trypben u. uff d'ban bracht, ob den sazungen u. eegricht wie bißhar bschechen z'halten.

IV.

Die bis zum Wiederausbruch eines Religionskrieges ge- steigerte Spannung zwischen den katholischen und evangelischen Orten der Eidgenossenschaft, welche für die Berner- Regierung ein Grund mehr war, den Widerstand gegen die von Savoyen gestellten Forderungen nicht bis zu einem Kriege kommen zu lassen, fand gerade in den Jahren 1560—63 fortwährend Nahrung in dem sogenannten

Glarnerhandel,

diesem langwierigen Streite, in welchem die katholischen Orte, sich formell u. rechlich stützend auf die Friedensschlüsse des Kappelerkrieges, die Wiedereinsetzung des katholischen Gottesdienstes in glarnerischen Ortschaften verlangten, wo er durch Uebertritt der Einwohner zum Protestantismus faktisch aufgehoben war. Behender hat denselben insoweit in seinem Tagebuch beschrieben, als er in Abscheiden der Tagssatzung, In-

structionen der bernischen Abgeordneten, Separat-Conferenzen mit den übrigen evangelischen Ständen u. dgl. jeweilen Gegenstand der Verhandlungen des bernischen Großen Rathes wurde. Für Bern hatte diese Streitigkeit ein vorzugsweise confessionelles Interesse, sofern sie in der Bürgerschaft die lebhaftesten Sympathien für die bedrängten Glaubensgenossen erregte; in politischer Beziehung suchte man durch Geduld und möglichste Nachgiebigkeit den drohenden Ausbruch von Thätlichkeiten so lange als möglich zu verhindern. Zu Diskussionen im Großen Rathe gab die Angelegenheit, wie es scheint, keinen Anlaß, daher auch Behenders Mittheilungen sich meist nur auf Protokollauszüge beschränken.

Am zweyten Montag 22. October 1560, nachdem die 5 ortt den Glarnern nitt absehen wellen [nicht von ihnen abstehen wollten], sonders vermeynth, sy genklich vom Evangelio ze tryben u. die meß daselbst unangesehen das das meertheil der landlüthen deren nüth meer wellen, wydrumb uffzerrichten, u. vermeynth die v. Glarus inen verbeyßen ze haben, die meß da ze behalten, u. gedachte 5 ortt inen jemerdar, über das die Glarner inen zu Chysidlen das recht desßhalben angepotten ghan, vil tröuwt, sy mitt gwalt dazu ze halten u. weder inen der früntlykenth noch des rechten ze syn abgeschlagen; derhalben die Glarner in großer sorg gstanden u. eyns jechen überfals erwarten gewesen, daruff sy m. Hrn. u. ander ortt zu hilff ernstlichen vermanth: — ist daruff vorm großen Rhat eynhelliglich abgrathen, inen uß krafft der verhörten pündten wyder die 5 ortt beholffen u. berhaten ze sin mit lyb u. gutt; u. den botten gan Baden uffen angseßten tag 27. Octob. gwalt geben, wyther darin nach irem guttdunken in der früntlichkenth was zu fryden u. eynikeyth dienen möchte ze handlen, sonders die 5 ortt der geschworenen pünthen wol erinnern u. das recht ergan ze lassen sy am besten ze vermanen.

Darnach uff 11. Novemb. 1560, als man je lenger je mer tröuwungen von den 5 ortten wyder die Glarner,

sy vom Evangelio ze bringen, auch sunst vil selhamer praktiken des Herzogen von Safoy wyder m. Hrn. vernommen u. da dheyn ablassen syn wellen, hatt man 6000 man wyder die lender ußzogen u. die empter besiegt. In welchem ußzug ich uff unser stuben auch in die zaal kkommen; u. was jederman guttwillig, ward auch damals zythung verhört, wie die 5 ortt understanden, denen von Zürich eyn tuſ [einen schlimmen Streich] ze thun.

So denne hatt sich in sölchern eyner uß Luzernpiett zu dem krieg, so jemerdar ze erwarthen in eyner Cydgnosſchafft umis gloubens wegen mit den Glarnern gewesen, mit eyner reyßbüchsen gerüstet, u. reden mit tröuwen ußstoßen, mit deren well er Berner ic. nyderleggen; u. als er voll gewesen u. uß der statt Luzern sym dorff u. huß mit der büchsen zuzogen, hatt er selbige wellen probiren u. beschießen; wie er aber sy überladen, ist sy zersprungen u. hatt im das houpt zerschlagen, das er uff der stett belyben.

Item zu Naperswyl habend sy ir geschüzt beschossen; darby noch ander dan das ir, welches inen von 5 ortten on zwyffel zugeschoben, gesechen worden. In dem sind inen dry stuk zersprungen u. darvon sonderlich eyn houptman, Jacob Gunz genanth, übel geschediget worden.

Uffen 6. Januarii 1561 sind zwey abscheyd von Baden verhört mit den mittlen, so inen, nemlich den Glarnern, gegen den 5 ortten durch die Schydbotten fürgeschlagen u. abgrathen, den Glarnern anzehalten, die heylige meß u. altar (so ist es gschryben gstanden) luth fürgeschrybner mittlen wyderumb zu Schwanden u. anderwo, da sy's dan abgethan, im land ußzerichten, umb die achte u. nüne das ampt der heyl. meß ze volbringen, wen der pfaff meß ghan u. den harnisch oder meßgwandt abzogen, aldan die gloken lüthen, u. geprediget ze werden; und also die 5 ortt mitt inen gschlicht u. gricht ze blyben. So das aber nitt erschließlich u. sy nitt verwilligen weltind, föltind die botten gwalt haben mitt den übrigen Schydbotten nach bestem vermögen u. flyß inen ze helffen u. ze rhaten. Es hand aber

uff selbem tag weder die 5 ortt, noch die von Glarus selbige
mittel, so doch gar grob wyder die Glarner u. das Evan-
gelium gewesen, nitt angenommen. Deßhalb durch die Schy-
botten der 7 ortten denen in 5 ortten, so alle früntlikeyt
abgeschlagen, aber sich doch vormals inglassen, den Glartern
des rechten ze sind, ingebunden u. zyl geben biß mitten
meyen oder aber uff S. Johannisstag, jarrechnung zu Baden,
eyn richtstatt oder malstatt ze rechtigen ze namen, u. dem
rechten eyn anfang ze geben. In dije meynung hand die
von Fryburg u. Solothurn nitt verwilliget, sonders ange-
fangen sich parthygisch erzöugen.

Anno 1561 24. Maii hatt man allhie geordnet, das
man von wegen der villerley tröuwungen u. uffsätz unser
nachpuren, so man stets vernommen, die thor ze nacht im
summer umb die 9 [biß] mornes umb die 3, so man die
gloken lühet, beschließen u. nyemand noch uß u. in lassen,
dan uß erloupnis eyns Schultheyszen oder Statthalters, u.
das die schlüssel zun thoren den nechst den thoren gelegnen Bur-
geren vom großen Rhat sölind ze behalten gegeben werden.

Uffen 11. Juni 1561 ist der abscheyd von Baden
verhört, u. der Glarneren u. 5 ortten halben abgrathen,
d'wyl die 5 ortt sich umb d'heyn rechtstag mit den Glartern,
luth ihs vorigen erpietens, uffem letsten tag begeben wellen,
sonders jemerdar den hanndel biß uffs Concilium zu Trient
understanden uffzezüchen, das man inen nochmals, wen sy
uff disere jarrechnung dem nitt statt thund, anhalten sölle,
sölichem nachmals uß krafft der gschwornen pündten statt ze
thun, damitt man der sach zu end thomme.

Es habend auch uff selben tag zu Baden die 7 ortt
begert, das man die schmachbüchlin, wie sys nennend, wyder
iren glouben, nämlich die concilia betreffend, so schwager
Heynrich Bullinger, predicanth zu Zürich, gemacht u. da-
selbst gedruckt, andre aber zu Bern u. anderþwo, d'wyl die
wyder den landsfryden sygind, hinwegthun u. abschaffen
söliche ze trufen.

So denne hand gedachte 7 ortt verwilliget, ire gelerten

oder pfaffen aus concilium gan Trient uff des babst legaten anforderung ze schiken, aber die übrigen ort hand es gnommen abermals hinder sich ze bringen, wie vormalen auch offt beschechen; u. wiewol man inen dik in das concilium ze kommen abgeschlagen, ist doch bisshar dheyn uffhören gewesen.

Item als in denen tagen [im Jenner 1562] das concilium zu Trient abermals angan sollte u. die 5 ort den Appenzelleren angmutet, auch eyn botten oder gelerten dahin ze schiken, habend sy inen geantwort, sy habind mit dem concilio nüth ze schaffen, begerind sy fürhin deshalbem rüwig ze lassen, dan sy werdind lugen, wie der sach ze thun; dan sy sollind wüssen, das luth der Appenzelleren sprüchwort sy glatt nüth wellind im ding syn.

Am sonntag 8. Febr. [1562] ward von wegen des strengen anschlags der papisten, deren man täglich unzalbarlich vernommen wyder die Evangelischen, ward geordnet, das man die reyfcosten allenthalben noch umb den halben theyl so vil als vormalis meerent u. bezern sölt, durch das man die zal deren im ußzug der 10,000 mannen wyder den Herzogen uß Safoy abgangen wyder erfüllen u. wo empter abgangen selbige wyder ze besiegen.

Am Osterzinstag 30. Martii 1562 ward zu andren sazungen geordnet, so etwas frömbder pündtnuß halben von wegen den schwären, selzamen löussen wyder die Evangelischen vorhanden, mit eyner Stadt Bern uffzerrichten an m. Hrn. gebracht wurd, das m. Hrn. eyner Stadt Bern erlich u. der religion unnachteylig bedunken wurd, das sy wol one nachteil voriger sazung, die alle frömbde pündtnuß verbüttet, losen u. gwalt haben sollind, uff meerent gwalt ze handlen.

Uff Quasimodo 5. Aprilis 1562 war eyn tag gan Eynsidlen bſchryben von wegen der Glarneren u. den 5 ortten, u. wie die botten von Bern zerritten, ist inen bottschafft khon, das der Imhoff von Ury, eyn zugsahter des handels,

gestorben; ist derhalben jederman wyder heym gritten u. nüth usgricht.

Uffen 23. Maii 1562 ist der abscheyd von Arouw u. Solothurn zwüschen den 4 Stetten, Zürich, Bern, Basell, Schaffhusen, gehalten verhört, die dan under andrem rhätig worden, das man sölt uff nechsten tag z' Baden den 5 orten anhalten, die Glarner an irem ortt herrlikeyt u. alt harckommen über recht pott nitt ze trengen, aldan antwort ze geben. Item das man die von Glarus, wen fürhin die 4 ortt meer wurdind zu tagen khommen, auch darzu bſchryben u. das sy mit den 4 ortten umb zusallende händel rhaten u. handlen söltind zuglassen werden; das dan menglichem wol gefallen.

Am frytag 5. Junii 1562 ist der abscheyd von Baden auch verhört u. aber abgrathen, under andrem den 5 ortten anzehalten, am tag zu Baden uff St. Johannis denen v. Glaris des rechten gestendig ze syn, das sy darüber bescheyd geben.

Uffen 16. Junii 1562 sind zythung vom seckelmeyster Manuel vom tag zu Baden verhört, das die von Schwyz den vogt Fröwler von Glarus, welcher zur meß gieng u. das sacrament nach der bäästischen wyß empfieng, den Gilg. Tschudy, ir wydersacher, inen selbs grathen ze nemmen, nitt wellen im g a f a l [Gaster], das sy von Glarus bſehen sollen u. der zug an inen gsyn, lyden noch uffrytten lassen; demnach das die 5 ortt den botten von Glarus, den sy über das gebirg uff die jarrechnung geordnet, auch nitt by inen lyden noch sigen lassen weltind; u. zum dritten, das sy, die von Glarus, die 7 ort vermanen, d'wyl die 5 ortt sy also onrecht trengen u. aber nitt des rechten inen sin wellend luth der geschwornen pündten, sy zum rechten ze halten. Ward abgrathen, dem botten zu Baden obgemeldt ze schryben, dran ze sin u. den 5 ortten anzezögen, die von Glarus iren vogt in Gaster, d'wyl er doch noch irs alten gloubens, uffüren ze lassen; Item den sy über das gebirg geordnet, auch by inen ze lyden, mit inen wie bißhar ze handlen: sunst werd man deßelben halben

Hrn. Vincenz Pfister; m. Hrn. bott über das birg [Gebirg], bevelch geben wyther ze handlen, doch das er mit den übrigen 7 Schidortten zuvor den 5 ortten u. denen von Schwyz ernstlich anhalten, d'wyl inen das recht angepotten, nochmals das recht fürderlich er an ze lassen. So es alles nüth helffen, khönnind m. Hrn. nüt darfür, so sy von denen von Glarus gemauth werdend, inen usz krafft irer geschwornen pündten beholffen ze sin u. die an inen sovil möglich zu erstatten.

Es sind auch damals zythung verhört, wie die geystlichen zu Trient am Concilio underm schyn der heyligkeit vil mutwyllens mit huren, prassen u. aller wollust trahind, ir fürnenmen alleyn dahin gericht, das sy das Evangelium verdamind u. underthrusind.

Uff 26. Julii 1562 ist aber ehn tag uff Iohannis zu Baden gan Eynisden angsezt zwüschen den 5 ortten u. Glarus, da dan abermals die 5 ortt denen von Glarus des rechten syn sollen, da man bisshar an den 5 ortten nüth gehabt noch früntlichs erlangen mögen.

Uff nügendem Julii 1562 ist der tag zu Eynisden zwüschen den 5 ortten u. denen von Glarus gehalten, u. sind eynmal beyder parthyen zugfazte zu recht gesessen, u. jeder ehn urtheil uff syn sythen u. gutdünken gefest u. sich also glichling theylt; u. da sy mitteynandern luth der pündten ehn obman uff die eyne sythen ze fallen erwelen sollen, habend die zwen zugfazte uff den 5 ortten sythen sich des gewidriget u. fürgewendt, sy habind von iren Hrn. des dheyn gwalt u. hands gnon uff hindersich bringen, ir Hrn. rhat ze haben, die andern zwen aber uff der Eydgnossem von Glaris sythen hettend gern ehn obman erwelen wellen; damit habend die 5 ortt aber ehn uszschlupff zuweg gebracht, damit der handel uff den langen bank gespilt; wie eydgnössisch u. den geschwornen pündten gmäsz ghandlet, mag jeder from wol erwegen u. abnemmen.

Frytag 21. Augst 1562. Item als die von Zürich m. Hrn. gschryben, wie m. Hrn. letstlich am abscheyd zu Eynisden an die 3 ortt begerth, einen tag den 4 evangeli-

ſchen ortten u. ſtetten ze beschryben der gefarlichen löuffen, ſo etwas inſiele, auch der Glarneren u. 5 ortten halben, was wyther ze thun miteynaudren rhätig ze werden, u. die von Basell u. Schaffhusen luth der zugſchiften copyen, ſo ſy von Zürich von inen in gſchrybnen brieffen empfangen, denen von Zürich darin heymaſezt, eyn tag ze beschryben; aber die von Zürich dunkt, es ſige noch nitt ze thun eynen tag anzesezen; dan die ſach laſſe ſich anſechen, das die 5 ortt von den Glarneren wegen u. ſunft anderer ſachen halben werdind eynen gmeynen eydgnöſſiſchen bſchryben laſſen, da man diſer dingen halben auch aldan mög rhätig werden; derhalben hands m. Hrn. auch darby blyben laſſen, dan man ſy nitt khönd zwingen eyn tag wyder ir willen ze beſchryben, wiewol m. Hrn. gemeynith, ſy, von Zürich, in denen gſärlichen löuffen den dryen ſtetten zugſtymbt hettind.

Am khindlitag 28. Decemb. 1562 ſind beyd abſcheyd von Baden u. Gynſidlen verhört: ward under den fürnembiſten artiklen abgrathen, das die zwen gsandten Batt Ludwig v. Mülenen u. Ambroſi Imhoff venner, ſo uff die nechste tagleyſtung 3. Januarii 1563 angſezt gan Baden der Eydgnoſſen von Glaris u. der 5 orten ſpan halben, bevelch ha‐ben föltind, der 5 ortten zwen zugſätzte (welche geurtheylet ghan, die 5 ortt fölten den Glarneren dheyn antwort ſchuldig ſyn, die uff deren von Glaris ſythen aber, ſy fölten inen zeantworten haben uß krafft der pündten) anhalten, eynen Obman ze erwelen, der eyntwedere urtheyl für gutt gebe, u. druff u. dran ſyn, das ſy eynen mit den andren zugſätzten erweſtind, damit dem rechten eyn uſtrag geben u. das recht nitt ze verſperren, wie ſich dan bißhar jemerdar gewydriget; auch denen von Schwyz anzehalten, die von Glaris iren vogt Fröuwler im Gaſtal uffüren ze laſſen, oder wen ſy es abſchlagend, inen die gſchwornen pündt fürzehalten u. ze vermanen, denselbigen statt ze thun, diewyl ſy noch nütz uuerlichſ von ime ſagen khönnend u. er iſt alten gloubens iſt; u. den Eydgnoſſen anzemuten, den Echliniger von Celingouw, welcher jeß by 6 jaren von der meß zum Evan-

gelio treten, derhalben in jēz der landvogt von Baden straffen u. verwysen wellen, wie dan denen von Lugaris bschechen, vermeynende er hab wyder den landsfryden gehandlet, — dan derselb vermöge nitt, das dheyn altglöubiger zu dem Evangelio oder nüwen glouben (wie sy s nennen) treten mögen, — das sy inne u. andre sius glychen ungefecht blyben lassind, oder man well inen deßhalben hiemitt das recht angepotten haben.

Uffen 8. tag Merzens 1563 ist der abscheid von Baden verhört, darin under andrem der Glarnern halben gemeldet, das der 5 ortten zugsäzten u. ire Hrn. vermeynen, sy rechtigind nitt mit denen von Glarus nach inhalt der pündten, den sy habind inen vor dem rechtpott die pündten ußhergeben, sonders sy rechtigend mit inen als mit frömbden; deßhalb sy sich nitt wyber inlassen wellen, eyn obman ze erkhusen; als aber man verstanden, das das rechtpott den 5 ortten bschechen, vor u. ee sy die pündt ußher geben, so ist den gesandten bevolchen, mit den übrigen Schydortten den 5 ortten anzehalten, nach luth der pündten ze handlen u., so es den übrigen ortten gefallen welt, uff nechsten tag zu Baden uff Oktuli den 5 ortten hierumb das recht anzepieten, so sy acht von irem fürnemmen nitt stan weltind.

Uffen 11. Junii 1563 ist der abscheid von Baden verhört, auch eyn spruch durch die 4 obluth Zürich, Bern, Fryburg u. Solothurn sampt den Schydortten, zwüschen den 5 ortten u. unsern lieben Eydgnoffen von Glarus von wegen irs langwirigen spans die religion betreffend gemacht, vast des inhalts: das die von Glarus eyn jeder ky syner religion u. glouben blyben ungefecht u. ungearguirt; dannothin, dwyl zu Schwanden jēz nyemand ist, der der meß begerth, Gott hab lob, das derselb priester zu den zweyten andren gan Glarus than werde, u. das im die 52 kronen pfrund von Schwanden gan Glarus, sich da uffzeerthalten sölten gevogen; so aber hernach zu Schwanden etwar weri mittler zyth, der der heyligen meß begerthe, sölbt man aldan denselben priester wyder darthun u. demselben meß halten.

Sunst sollind alle vorige pündt, brieff, sigell u. bschedchen verschrybungen, so die von Glaris den 5 ortten geben, nütdestmynder in irem wert blyben; auch die von Glaris by iren gerechtifyettten, wie vornacher, blyben u. aller unwyllen zu beyden parthyen hin u. absin, doch sollte man zu Glaris alwegen in der filchen zum ersten die h. meß halten, darnach erst den predicanthen das wort Gottes predigen lassen; welichen spruch der von Glaris botten uff ermeldten tag sich merken lassen, sy werind gutter hoffnung, ire Hrn. u. landluth wurdind selbigen annemmen, damit sy zuleist ettlicher gestalt möchtind ze ruwen kkommen. Daruff ist abgrathen: wiewol diser spruch denen von Glaris vast nachteylig, so sy von Glaris den annemmen, wiewol sölchs m. Hrn. vast widrig, das sy das müßind lassen geschehen, well man deshalbnen inen den handel heymsezen; doch zwüschen denen von Schwyz u. Glaris was im spruch vergriffen, das auch jeder den andern ungfecht lassen u. sy bendersyths by herrlygkeiten in vogthen u. sunst wie von alter har föltind blyben.
